

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., aus 36 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 S. Aussträgergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendamm, / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 91

Altensteig, Mittwoch, den 19. April 1939

62. Jahrgang

Ein Tag des Dankes und des Stolzes

wog. Zum 60. Geburtstag des Führers erläßt die Gaupropagandaleitung der NSDAP. folgenden Aufruf:

Welch beglückendes Gefühl des Stolzes, der Freude und des Dankes läßt unsere Herzen höher schlagen, wenn wir in diesem Jahre den Geburtstag des Führers begehen: Stolz sind wir auf unsere Freiheit und unsere Macht. Die Befreiung deutscher Brüder und Schwestern in den Sudeten, in Böhmen und Mähren, im Memelland und ihre Rückkehr zur angekommenen Heimat seit des Führers letztem Geburtstag hebt freudig unsere Herzen; und dankbar sind wir dem Schicksal, Zeuge dieser großen Zeit sein zu dürfen, in der ein einziger von uns, der Führer, mit scharfem Blick, kühnem Geiste und kraftvoller Hand mitten im kriegerischen Toisan der Welt aus einer jammervollen Insel ein Reich der inneren Einheit und der äußeren Stärke schuf. Welches zweite Beispiel einer derartigen Wandlung vom Zerfall zum Aufbau, von der Ohnmacht zur Stärke, von der Vielheit zur Einheit kann die tausendjährige Geschichte der Völker aufweisen?

Diese Gefühle finden ihren äußeren Ausdruck: Der 20. April soll im geeinten Großdeutschen Reich ein Festtag werden, wie kaum ein Tag zuvor. Von unserer Freude und unserer Dankbarkeit zeugen die wehenden Fahnen, das schimmernde Grün, die künstlerisch gestalteten Festkränze, die Lieder aus frohen Rehen, der Flammenschein der Fackelzüge und die lobenden Gerden der Feuerwerke.

Aus der Freude und aus der Dankbarkeit aber wächst der deutsche Schwur: Jetzt und immerdar dem Führer treuer Gehorsam zu sein! Aus dem harten Marschtritt unserer Wehrmacht, aus den trübigen Liedern der Formationen und aus den Hymnen des Reiches soll eine neidische Welt vernehmen unseren Ruf: Adolf Hitler ist Deutschland! Deutschland will sein: Einig, frei, stark! Heil Hitler!

gez. Mauer, Gaupropagandaleiter.

Reichsfeiern zum Geburtstage des Führers

Der großdeutsche Rundfunk veranstaltet zum Führer-Geburtstag folgende Reichsfeiern:

Am 19. April:

17.00 bis 17.30 Uhr: Vom Reichsfender Königsberg: Aus dem Remter der Marienburg: Aufnahme des Jahrganges 1929 in die Hitlerjugend. Es spricht der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach.

18.30 Uhr: Vom Reichsfender Berlin: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels.

20.20 Uhr: Vom Reichsfender Berlin: Unterhaltungskonzert mit Berichten von der Fahrt des Führers über die Ost-West-Wache.

21.40 Uhr: Vom Reichsfender Berlin: Nachrichten des drahtlosen Dienstes.

22.00 Uhr: Vom Reichsfender Berlin: Unterhaltungskonzert mit Berichten vom Großen Japanstreich der Wehrmacht, vom Vorbeimarsch der Wehrmacht an dem Führer und vom Fackelzug der NSDAP und ihrer Gliederungen.

23.30 bis 0.15 Uhr vom Deutschlandfender: „Deutschlands Jugend grüßt den Führer“. Reichsrundsendung.

Am 20. April:

9.00 bis 10.30 Uhr vom Reichsfender Berlin: Blasmusik.

10.30 bis 15.00 Uhr vom Deutschlandfender: Unterhaltungskonzert mit Berichten von der großen Parade der Wehrmacht.

20.00 bis 21.00 Uhr vom Deutschlandfender: Vereidigung der Politischen Partei.

Reichstagsvertretung für die Protektorats- und Memeldeutschen

Berlin, 18. April. Um den im Protektorat Böhmen und Mähren ansässigen deutschen Volksgenossen eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag zu eröffnen, hat die Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, wonach der Großdeutsche Reichstag um so viele Abgeordnete vermehrt wird, als die Zahl 60.000 in der Gesamtzahl der am 16. März 1939 im Protektorat Böhmen und Mähren ansässigen über 20 Jahre alten deutschen Volksgenossen enthalten ist. Die danach in den Reichstag eintretenden Abgeordneten bestimmt der Führer aus der Zahl der in diesen Gebieten ansässigen über 25 Jahre alten deutschen Volksgenossen.

Ein weiteres Gesetz will der Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Großdeutschen Reich sichtbarsten Ausdruck geben und den Memeldeutschen eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag eröffnen. Der Reichstag wird danach entsprechend der Zahl der im Memelland ansässigen über 20 Jahre alten Angehörigen deutschen Volkstums um zwei Abgeordnete vermehrt, die ebenfalls der Führer bestimmt.

Keine „Friedensbotschaft“, sondern ein Ultimatum

„Washington Post“ bekämpft den Kampfcharakter des Roosevelt-Telegramms

Washington, 19. April. Die amerikanische Presse schwenkt täglich immer geschlossener in das Kielwasser der Roosevelt'schen Außenpolitik ein. Sie zieht alle Register einer gekünstelten Beweisführung, um der Bevölkerung weiszumachen, daß es sich bei dem Roosevelt-Telegramm um einen großen „Friedensschritt“ handle, den die völkerverhetzenden Staaten nicht ablehnen dürften. Dabei paßiert der Zeitung „Washington Post“ das Malheur, das Roosevelt-Telegramm als ein Ultimatum zu bezeichnen, und zwar als das erste demokratische Ultimatum an die autoritativen Staaten. Das Blatt gibt damit den Kampfcharakter des Roosevelt-Telegramms zu, von dem die anderen Blätter behaupten, daß er nur friedlichen Zielen diene.

Gegenüber dieser organisierten Heiße der Zeitungen, die unter jüdischer Kontrolle stehen, ist es immerhin auffallend, daß die in den Kongress entsandten Vertreter der amerikanischen Bevölkerung nicht aufstehen lassen. Trotz des Preisgeschehens und aller Reden der Regierungsmänner ist der Bundeskongress vorläufig nicht geneigt, dem Präsidenten freie Hand zu geben und das Neutralitätsgesetz entsprechend abändern zu lassen.

Damit entfällt auch Pittmans Plan, eventuelle Waffenlieferungen an Japan mit besonderen Auflagen zu belasten.

Der Grund dieser Einstellung ist allerdings nicht das Verständnis für die Belange Deutschlands, Italiens und Japans, sondern die Furcht, daß die Politik Roosevelts, die jedem Amerikaner, der nicht die unterirdischen Einflüsse in seinem Vaterlande kennt, hysterisch erscheinen muß, die Vereinigten Staaten schnurstracks in einen Krieg verwickelt. Der Bundeskongress ist daher vorläufig noch nicht geneigt, dem Präsidenten die Fügeln allzusehr zu lockern.

Einer der wenigen Politiker, die in der Lage sind, sich über die europäischen Verhältnisse ein einigermaßen richtiges Urteil zu bilden, ist der Senator Borah. Er erklärte in einem kleinen Kreise von Journalisten u. a. folgendes: „Alle diese Kriegen sind Früchte demokratischer Handlungsweise. Die Demokratien machten den Versailles Vertrag und ich sehe nichts an der gegenwärtigen Lage, wofür nicht die Demokratien den Grund gelegt hätten.“

Reichstagseinberufung die Sensation

USA-Hehnpresse wird zur Wahrheit gezwungen

Washington, 18. April. Die Berliner Ankündigung, derzufolge der Führer den Reichstag einberufen hat, um Roosevelt die Antwort zu erteilen, war das große Ereignis des Montags. Die Kriegsheher machen allerdings lange Gesichter, denn es wäre lieber gewesen, wenn sich ihre „Voraussetzung“, der Führer werde die Roosevelt'sche Herausforderung unbeachtet lassen, erfüllt hätte. Auch im Staatsdepartement war man von der Einberufung des Reichstages fast beeindruckt. Dieser Eindruck wurde noch vertieft durch die Auffassung, daß der Führer sich für seine Antwort reichlich Zeit lasse (!). Man hätte eine überfürte Antwort auf eine demagogische Aktion, die neben einer Serie teuflischer Absichten auch noch Palästina als selbständigen Judenstaat gleichsam durch eine Hintertür in eine zwischenstaatliche Auseinandersetzung einschmuggeln wollte, lieber gesehen.

Opposition gegen den hebedeniosen Kriegsfuro

Washington, 18. April. Der Republikaner Hamilton Fish, der zu den „Isolationisten“ gehört, die Roosevelt durch seinen heuchlerischen „Friedensschritt“ mundtot machen wollte, erklärte am Montag im Abgeordnetenhaus, er bezweifle, ob Roosevelts „Friedensappell“ mehr als eine sensationelle Geste bedeute. Roosevelt habe vorher die autoritativen Staaten als „Banditen“ und „Gangsternationen“ bezeichnet, und das schließe jede Annahme von ihm kommender Friedensvorschläge aus. Ueber ein Jahr lang hätten Roosevelt und sein Kabinett Hitler und Mussolini in heftiger und provozierender Sprache angegriffen. Zum ersten Mal in der amerikanischen Geschichte gründe sich die Außenpolitik der Vereinigten Staaten auf Hoß, Drohungen und Angriffe auf die Regierungsformen und die Herrscher fremder Nationen. Dies stelle ein erstaunliches Abweichen von der amerikanischen Ueberlieferung dar und habe im Inland wie im Ausland Kriegshysterie erzeugt. Er sei überzeugt, sagte Fish, daß England und Frankreich schon lange auf friedlichem Wege ein Abkommen erzielt hätten, wenn Roosevelt sich nicht in die europäischen Dinge gemischt hätte, indem er England und Frankreich glauben machte, Amerika werde sich für sie einsetzen.

Auch der bekannte General Johnson nahm öffentlich gegen Roosevelts Stellung. Er erklärte, Roosevelt verletze die Monroe-Doktrin, deren erster Satz lautete, Amerika wolle sich nicht in europäische Kriege mischen. Was Roosevelt jetzt sage, bedeute aber, daß er sich das Recht anmaßte, nach Belieben in Europa einzuschreiten, aber jede Einmischung Europas in West-Amerika mit Gewalt bekämpfen wolle.

Vor dem Außenaußschuß des Abgeordnetenhauses, der die Vorschläge über eine Änderung des Neutralitätsgesetzes berät,

wandte sich der frühere Präsidentschaftskandidat Norman Thomas gegen den Antrag, den Präsidenten zu ermächtigen, die Kriegserklärungen zu bestimmen und wirtschaftliche Sanktionen anzuwenden. Thomas erklärte, Amerika habe kein Recht, einen Wirtschaftskrieg in Aussicht zu nehmen, außer es erwarte einen militärischen Krieg. Er befürwortete dann ein Handelsverbot für Waffen und bestimmte Rohstoffe, das in Friedenszeiten gelten soll.

Vernichtende Kritik an Roosevelt im Senat

Washington, 18. April. Der Vorsitzende des Marinenausschusses, Walsh, übte im Senatsplenum an dem jüngsten Schritt Roosevelts vernichtende Kritik. Walsh sprach die Erwartung aus, daß sich in Zukunft die Bundesregierung jeder Parteinahme in ausländischen Differenzen enthalte. Jeder Regierungsbeamte, der eine Politik der Begünstigung irgend einer Staatsgruppe treibe, verleihe schroff den klaren Willen des amerikanischen Volkes. Der Marinenausschuhvorsitzende verurteilte jede Beteiligung Amerikas an internationalen Vereinbarungen, die die Ausübung eines moralischen Druckes oder gar die Androhung physischer Gewalt bezweckten. Nur wenn Amerikas Selbstschutz dies erfordere, sei etwas derartiges erlaubt. Warnend erinnerte er an eine ähnliche Lage zur Zeit des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg. Er fuhr wörtlich fort: „Heute wird wie damals eine tolle und schamlose Propaganda betrieben, um die Vereinigten Staaten in europäische Konflikte zu verwickeln.“

USA geht es nur um das Geschäft

„Truppenverschiffung nach Europa unmöglich“

Newport, 18. April. Der frühere Vize-Kriegsminister und jetzige bekannte Vektartikler Lippman legte am Dienstag in einem aufsehenerregenden Artikel dar, daß im Kriegsfall eine wirksame militärische Hilfe Amerikas für England und Frankreich unmöglich sei. Die Lage sei heute so grundverschieden von der im Jahre 1917, daß die Vereinigten Staaten, selbst wenn sie die Weltkriegs-Intervention wiederholen wollten, dies einfach nicht könnten. Diesmal müsse die gesamte USA-Flotte im Stillen Ozean bleiben, um die Verbindung mit Singapur aufrechtzuerhalten und zu verhindern, daß Japan sich der strategisch wichtigen Kohstoffquellen in Indien, auf den Philippinen usw. bemächtigt. Dies bedeute aber, daß keine amerikanische Armee den Atlantik überqueren könne, denn um nach Europa zu gelangen, müßten die Vereinigten Staaten der absoluten Kontrolle des Atlantischen Ozeans sicher sein. Amerika könne sich hierbei unmöglich auf England verlassen, wenn auch das Vertrauen in die englische Flotte noch so groß sei. Zum Schluß seines Artikels läßt Lippman dann die USA-Rage aus dem Saß, wenn er schreibt, das amerikanische Volk könne niemals erlauben, daß keine Armee zur Geißel in einem Kriege gemacht werde, in dem Amerika nichts zu sagen habe. Amerikas „lebenswichtiges Interesse“ sei es aber, durch Waffen- und Munitionslieferungen die westlichen Demokratien zu unterstützen (!). Eine Preisofferte für Kanonen und Flugzeuge ist dem Artikel jedoch nicht gleich beigegeben.

Paris und London orakelt

Paris, 18. April. Der Beschluß des Führers, am 28. April im Namen des deutschen Volkes im Reichstag auf das Telegramm Roosevelts zu antworten, ist mit einem Schläge vom Mittelpunkt der Betrachtungen geworden. In vielen Schlagzeilen berichten die Blätter, daß der Führer vor dem Reichstag sprechen würde. Man müsse sich also noch zehn Tage bis zur Erteilung der deutschen Antwort auf die amerikanische Botschaft gedulden. Natürlich ergeben sich die Blätter wieder einmal in den unwahrscheinlichsten Kombinationen über den Inhalt der Führerrede.

London, 18. April. Auch in der Londoner Morgenpresse ist die Antwort des Führers an Roosevelt am 28. April das Hauptthema. Auch die englischen Blätter ergeben sich in Vermutungen, welche Fragen der Führer wohl aufschneiden werde. Stark verzeichnet wird neben den deutschen Pressekommentaren die Reaktion in der italienischen Presse.

Japan zu Roosevelts „Appell“

Tokio, 18. April. Roosevelts Erklärung wird in der gesamten japanischen Presse lebhaft erörtert. Das sich einseitig an Deutschland und Italien richtende Verlangen des amerikanischen Präsidenten wird dabei gebührend als mindestens taktlos bezeichnet. Ferner wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Erklärung die völlige Ablehnung der Vereinigten Staaten von der Monroe-Doktrin bedeute, und daß sie mit der Eingliederung Nordamerikas in die Front der europäischen „Demokratien“ immerhin dazu beitrage, eine klare Scheidung der Geister herbeizuführen. „Tokio kritisch blickt“ bezeichnet den „Appell“ als einen Schachzug, mit dessen Hilfe Roosevelt nach den Fehlschlägen der innerpolitischen Experimente angefaßt der bevorstehenden Neuwahlen die verlorene Popularität wiedergewinnen versuche. Es sei im höchsten Maße befremdend, wenn Roosevelt jetzt

internationale Wirtschafts- und Abklärungskonferenzen vor-
schlage, nachdem eben erst die von Wilson inszenierten inter-
nationalen Besprechungen von den besiegten Staaten sabotiert
wurden. Abgesehen davon lasse der Inhalt der Erklärung eine
sorgfältige Prüfung der verwickelten Lage in Europa vermissen.

Genugtuung über die Ankündigung der Führer-Antwort

Rom, 18. April. Die Empörung über das schamlose Verhalten
Roosevelts hält in Italien mit unverminderter Stärke an. Mit
um so größerer Genugtuung ist die Ankündigung aufgenommen
worden, daß der Führer am 28. April dem amerikanischen Präsi-
denten antworten werde. Die Tatsache, daß dies vor dem Reichs-
tag geschieht, läßt, wie die Presse übereinstimmend betont,
keinen Zweifel darüber, daß die Erklärung Adolf Hitlers von
geschichtlicher Tragweite sein wird. Die römischen Blätter unter-
zeichnen an Hand der klaren Stellungnahme der deutschen öffent-
lichen Meinung die Solidarität der Achsenmächte gegenüber der
neuerlichen Offenbarung des amerikanischen Präsidenten, dessen
Schwachsinn, wie „Messaggero“ betont, die Autokratie oder doch
zum mindesten den entscheidenden Einfluß seiner beiden Ratgeber,
der Juden Cohen und Corcoran, verrate. „Popolo di Roma“
kennzeichnet den Appell als das Geistesprodukt eines krankhaften
Spekulators und sieht in der Roosevelt-Aktion eine offene Kriegs-
anklage, die nur zu deutlich beweise, daß Roosevelt den Krieg
wolle und kein Mittel scheue, um zu seinem Ziel zu gelangen.

Spanien laßt über Roosevelt

**Wer jahrelang mit den Roten sympathisierte, besitzt
keine moralische Autorität**

Bilbao, 18. April. „Correo Espanol“ gliedert die Einschaltung
Spaniens in Roosevelts Staatenlisten mit folgenden treffenden
Bemerkungen: Nachdem man es fertig bekommen hat, die legale
Erkennung Spaniens erst nach dem Siege der nationalen Waffen
überhaupt nur festzustellen, gibt man vor, das gleiche Spanien
vor dem „unerfährlichen Appetit der Achsenmächte“ beschützen zu
wollen. Also vor Freunden, die an unserer Seite standen im heil-
igen Kampf gegen die roten Bataillone, deren Jähnen für
„Demokratie“ und „Freiheit“ unsere Kriegsmuseen füllten. Das
spanische Volk fällt auf solches Geschwätz nicht mehr herein. Es
ist feinfühlig genug, um zu wissen, wo die Widersacher spanischer
Große in Wahrheit sthen, und wenn jetzt Berlin und Rom als
drohende Schreckgespenster hingestellt werden, laßt darüber das
ganze Land. Zur Frage der sogenannten „zweiseitigen Ab-
klärung“ ist nichts neues vorgeschlagen worden seit jener deut-
wichtigen Reichstags-Rede Adolf Hitlers, die in der ganzen Welt
mit feindseligem Schweigen aufgenommen wurde. Roosevelt
möchte mit seinem Wortschwall gern nebenbei dem durch Au-
toritätsbestrebungen angeblüh bedrohten Handel der Vereinigten
Staaten Vorteile verschaffen und auch für seine Wiederwahl
Stimmung machen. Wer drei Jahre mit den Roten sympathi-
sierte, besitzt aber unter keinen Umständen die moralische Autori-
tät für eine Verteidigung der nationalen Güter Spaniens.
Amerika hätte keinen Vorschlag zweckmäßiger im Jahre 1898
machen und damals den spanischen Ueberlebensbesteh garantieren sol-
ten, dann wären Cuba, Portorico und die Philippinen nicht dem
Mutterlande entrissen worden und dann wäre Mexiko nicht drei
Präsidentenwechseln ausgesetzt worden, die es das halbe Territorium
kostete. Das neue Spanien hat ein gutes Gedächtnis für alle
diese geschichtlichen Tatsachen.

Verlegene Erklärungen Chamberlains

Wollen die kleineren Staaten nicht anbeißen?

London, 18. April. Premierminister Chamberlain beant-
wortete am Dienstag im Unterhaus eine Reihe von einzelnen
Anfragen. So erklärte er auf Anfrage, daß er hoffe, in Kürze
eine Ankündigung über die Errichtung eines Munitions-
ministeriums machen zu können. Auf eine weitere An-
frage, was für Generalstabsbesprechungen die briti-
sche Regierung bisher verabschiedet habe, erklärte er, die Regie-
rung unterhalte alle notwendigen Kontakte in militärischer Hin-
sicht mit den in Frage kommenden Ländern. Als der liberale
Abgeordnete Kander daraufhin verlangte, daß im besondern
derartige Generalstabsbesprechungen mit Polen, Rumänien und
Griechenland stattfinden sollten, erklärte der Premierminister,
daß er mit der gegebenen Auskunft zufrieden sein müsse. Auf
eine weitere Frage, was für Verpflichtungen die britische Re-
gierung eingegangen sei, um Holland, der Schweiz oder
Dänemark beizustehen, falls diese Länder angegriffen wür-
den, erklärte Chamberlain, die britische Regierung sei diesen
Ländern gegenüber keine besonderen Verpflichtun-
gen eingegangen. Er habe es jedoch nicht nötig, das
„Interesse besonders zu betonen“, das die britische Regierung an
der Erhaltung der Unabhängigkeit dieser Länder habe.

Auf eine weitere Frage lehnte Chamberlain es ab, Auskunft
darüber zu geben, welche Schritte die Regierung im einzelnen
ergreife, um den militärischen Anforderungen der
Lage zu genügen. Chamberlain wiederholte hierauf die Ab-
sicherung der Einführung eines nationalen Zwangsregisters.

Nach Schluß der Fragezeit wurde der Premier von Attlee
gefragt, ob er eine Erklärung zur internationalen
Lage abgeben wolle. Chamberlain, der mit starkem Beifall be-
grüßt wurde, erklärte jedoch lediglich: „Die britische Regierung
hat ihre engen Beratungen mit anderen interessierten Regie-
rungen unter Einfluß der sowjetrussischen fortgesetzt. Ich bin
noch nicht in der Lage, irgend etwas der Erklärung hinzuzufügen,
die für die Regierung im Verlaufe der Aussprache vom 13. April
abgegeben worden ist. Ich wünsche jedoch die Gelegenheit zu
ergreifen, um das Haus über die Befriedigung zu unter-
richten, mit der die britische Regierung die kirchliche Initiative
des Präsidenten der Vereinigten Staaten will-
kommen heißen hat.“

Ministerrat in Paris

Daladier mahnt zur Wachsamkeit

Paris, 18. April. Der Ministerrat hat am Dienstag unter dem
Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun getant. Ministerpräsident
Daladier gab einen Ueberblick über die allgemeine Lage und
unterstrich die „Wacht zur Wachsamkeit“, die die Lage weiterhin
erheische. Er ließ ferner als Landesverteidigungsminister eine
Reihe von Notverordnungen unterschreiben, die sich auf die Ver-
sorgung mit Kriegsmaterial, Waffen und Munition beziehen.
Der Handelsminister brachte Notverordnungen zur Unterzeich-
nung, die die Bildung von Einfahrtsgesellschaften fördern und
die Bestimmungen zur Förderung der Ausfuhrgruppen erweitern.
Anschließend gab Außenminister Bonnet einen Ueberblick über
die außenpolitische Lage.

England winkt mit dem Geldsack

**Auch der Türkei soll ein „Garantievertrag“ aufgedrängt
werden**

Istanbul, 18. April. Die Bearbeitung der Türkei durch die
englische Diplomatie wird mit aller Hartnäckigkeit fortgesetzt,
umso härter, als die Türkei nach wie vor auf dem Standpunkt
der Wahrung völliger Neutralität verharrt. England versucht
aber, unter allen Umständen der Türkei einen „Garantiever-
trag“ nach dem bekannten Muster aufzudrängen. Von den tür-
kischen Erklärungen, daß die Türkei auch ohne fremde Hilfe in
der Lage sei, sowohl ihr Gebiet als auch die Sicherheit der Meer-
engen zu schützen, lassen sich die Eintreibungsbeher keineswegs
fürren.

Die Besuche der türkischen Botschafter in London und Paris
bei den Außenministern dieser Länder werden von der türki-
schen Presse in großer Aufmachung registriert. In unterrichteten
Kreisen ist man der Ansicht, daß sich England sogar mit einer
eigenen einseitigen „Garantie“ der türkischen Sicherheit begnüg-
en wird, sei es auch nur aus dem Grunde, um mit einem „schö-
nen Erfolg“ paradiere zu können. Der englische Druck auf die
Türkei geht in dieser Richtung weiter. In Wirtschaftskreisen
redet man von neuen englischen Kreditangeboten, um die eng-
lischen Verlockungen den Türken schmackhafter zu machen. Aus
allen Gesprächen der letzten Tage kommt immer wieder die An-
sicht der Türken zum Ausdruck, sich auf eine Linie stellen zu
lassen, die die Türkei in eine Front hineinführen könne, die nur
den eigennützigen Interessen Englands diene.

Unveränderter Kurs in Belgrad

Demokratische Verlockungen ohne Erfolg

Belgrad, 18. April. Die Zeitung „Samouprava“, das Sprach-
rohr der Regierungspartei, wendet sich gegen die Gerüchtmacher
und Uebertreiber und bemerkt, daß die Verhältnisse in Jugo-
slawien nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher
Hinsicht heute besser seien als je im Verlaufe des letzten Jahr-
zehntes. Im internationalen Leben sei aber das Ansehen Jugo-
slawiens noch nie so groß gewesen wie gerade jetzt. „An unseren
Grenzen haben wir nur Freunde, die unser Volk und die Inte-
grität des Staates achten. Unsere Politik ist rein jugoslawisch
und hält sich von allen Blokbildungen und ideologischen Bünd-
nissen fern.“

Keine Sowjettruppen durch Rumänien!

Bukarest dementiert mit größter Entschiedenheit

Bukarest, 18. April. Die Meldung der Free Association, daß
Rumänien bereit sei, den Durchmarsch sowjetrussischer Truppen
zu gestatten, hat in Bukarest Ersauern und Bestreben erweckt.
Der Vertreter des VVB ist von der zuständigen Stelle aus-
drücklich ermächtigt worden, diese Behauptung als völlig un-
wahr zu bezeichnen. Das Dementi der rumänischen Regierun-
gsstelle wurde mit größter Entschiedenheit gegeben.

Provokatorische Rechtsbrüche

**Auch die Deutschen in Südwest
unter verschärfter Polizeiaufsicht**

London, 18. April. Wie das Reuters-Büro — übrigens in Pa-
rallele zu gleichartigen Meldungen aus Ostafrika — auch aus
Johannesburg meldet, verließ Mo- tag ein erster Schuß von Po-
lizeireisenden der Südafrikanischen Union Johannesburg und
Bloemfontain, um sich nach dem ehemaligen deutschen Südwest-
afrika zu begeben, wo sie als Verstärkung der dortigen Polizei-
truppen in Dienst gestellt werden sollen. Dies stelle eine „Vor-
sichtsmaßnahme“ dar. General Smuts werde am Mittwoch im
Parlament eine das Mandatsrecht betreffende Gesetzesvorlage
einbringen, die eine Einverleibung der Polizei Südwestafrikas
in diejenige der Südafrikanischen Union vorsehe. Ingesamt sol-
len Polizeiverstärkungen in Höhe von 200 Mann in der kom-
menden Woche nach Südwestafrika geschickt werden.

Gafencu in Berlin

Berlin, 18. April. Am Dienstag mittag traf der rumänische
Außenminister Gafencu, einer Einladung des Reichsministers
des Auswärtigen von Ribbentrop folgend, in Begleitung
des deutschen Gesandten in Bukarest, Dr. Fabricius, zu einem
dreitägigen Aufenthalt in Berlin auf dem Bahnhof Friedrich-
straße ein, wo sich Reichsaußenminister von Ribbentrop zur Be-
grüßung des rumänischen Gastes eingefunden hatte. Bei dem
Empfang waren von deutscher Seite ferner anwesend Staats-
sekretär von Weizsäcker, der Chef des Protokolls, Gesandter von
Doernberg, sowie die Vortragenden Legationsräte Morath und
Heindburg; von rumänischer Seite der rumänische Gesandte in
Berlin, Cruescu, mit den Herren der Gesandtschaft. Nach dem
Abschreiten der Front einer H- Ehrenhundertschaft geleitete
Reichsaußenminister von Ribbentrop Außenminister Gafencu im
Kraftwagen zum Hotel Eplanaade, wo der rumänische Außen-
minister während seines Berliner Aufenthalts wohnt.

In seiner Begleitung befinden sich der Protokollchef des rumä-
nischen Außenministers, Gesandter Georg Cruescu, sowie Kabi-
nettschef Busca.

**Umbau der Slowakei
im autoritativen Sinne**

Preßburg, 18. April. Am Montag abend trat der um die Mitte
glieder der slowakischen Regierung erweiterte Vorstand der slo-
wakischen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen, die vom Vor-
sitzenden der Regierung, Dr. Tiso, eröffnet wurde. Zur gegen-
wärtigen innen- und außenpolitischen Lage erklärte Dr. Tiso,
die Verhältnisse im slowakischen Staat seien konsolidiert. Auch
die außenpolitische Atmosphäre habe sich zugunsten der Slowakei
verbessert. „Wir werden unser Leben in autoritativem
Sinne umbauen. Das autoritative System wird uns auch
bei der Reorganisation der slowakischen Volkspartei leiten.“

Baldur von Schirach in Marienburg

Marienburg, 18. April. Der Reichsjugendführer ist am Dien-
stag zum drittenmal am Vortage des Geburtstages des Führers
in der Stadt Marienburg eingetroffen, um den neuen Jahrgang
der Zehnjährigen in die Hitlerjugend aufzunehmen.

Die ungarischen Staatsmänner in Rom

Rom, 18. April. Der ungarische Ministerpräsident Teleki und
Außenminister Csaky sind am Dienstag vormittag in Rom ein-
getroffen. Zu ihrem Empfang waren der Duce, Graf Ciano,
Partei sekretär Minister Starace, der Minister für Volksbildung
Affici, zahlreiche Vertreter von Partei und Staat, sowie das
Personal der ungarischen Gesandtschaft auf dem Bahnhof erschie-
nen. Nach der herzlichen Begrüßung und dem Abschreiten der
Ehrenkompanie begaben sich die ungarischen Gäste in die Villa
Madame. Um 12 Uhr sind die beiden Staatsmänner und Gräfin
Teleki im Quirinalpalast von Viktor Emanuel III. und der Kö-
nigin und Kaiserin in Audienz empfangen worden und haben an
einem vom Herrscherpaar veranstalteten Frühstück teilgenommen.

„Treu der Politik der Achse...“

**Mussolini und Ministerpräsident Teleki betätigen die Aufbau-
politik der Antikominternfront**

Rom, 19. April. Bei dem Bankett, das der italienische Regie-
rungschef Dienstagabend im Palazzo Venezia zu Ehren des
ungarischen Ministerpräsidenten und des ungarischen Außen-
ministers gab, entbot der Duce in seinem Trinkspruch den ungar-
ischen Staatsmännern unter Hinweis auf die zwischen dem
italienischen und dem ungarischen Volk bestehende Freundschaft
seinen herzlichen Willkomm. Mussolini führte dann weiter aus,
während der letzten Monate seien in Ungarn die Grundzüge der
Gerechtigkeit wieder hergestellt worden, und Ungarn habe Ge-
biete und Bevölkerung zurückerhalten, die ihm gegen jedes Recht
weggenommen worden waren. Den Beziehungen beider Staa-
ten lägen gemeinsame Interessen und der feste Wille zugrunde,
die eigenen Kräfte zur Verteidigung der Ordnung und des Frie-
dens zusammenzuschließen. Einen neuen Beweis dieses Willens
habe Ungarn mit seinem Beitritt zum Antikominternpakt ge-
geben. Ungarn habe damit für die Ruhe und die politische und
soziale Stabilität in Mitteleuropa im Donauraum einen wert-
vollen Beitrag gegeben, in vollkommener Uebereinstimmung mit
den Zielen der italienischen Politik, die von Wirklichkeitsinn,
Gerechtigkeit und Friedenswillen geleitet sei wie die der Achse
Rom-Berlin und die Verständigungspolitik mit Jugoslawien.

In seiner Erwiderung dankte Ministerpräsident Teleki in
italienischer Sprache für die herzlichen Begrüßungsworte. Die
Ereignisse der letzten Monate hätten den Weg der Gerechtigkeit
für die ungarische Nation aufgetan. Das Ungarn erwiesene
Vertrauen und Verständnis werde in gleicher Weise erwidert.
„Nichts trennt Ungarn von den grundlegenden Zielen der
italienischen Politik, deren wohltätige Auswirkungen im Bal-
kanraum zu spüren sind, der infolge der realistisch maßvollen,
weitschauenden und klugen Aktion der Achse Rom-Berlin nach
zwei Jahrzehnten der Unsicherheit und Erschütterungen in das
Stadium seiner Sanierung eingetreten ist. Treu der Politik der
Achse, die Ungarn spontan angenommen hat, können wir nicht
zulassen, daß irgend eine Macht unsere nationale Politik in fal-
sches Licht zu stellen sucht. Welchen besseren Beweis kann es für
die Klugheit der Politik von Rom, Berlin und Budapest geben
als die wachsende Entwicklung der Beziehungen gegenseitiger
Achtung zwischen Budapest und Belgrad, und zwar sowohl auf
ungarischer wie auf jugoslawischer Seite?“

**Klarer Bruch der Mandatsrechte
Südwestafrikas**

**Der militärische Charakter der „Polizeiektion“ des
Generals Smut klar erwiesen**

....., 18. April. Ueber die provokatorische englische Poli-
zeiektion nach dem ehemaligen deutschen Südwestafrika ver-
lauten hier neue Einzelheiten, die klar den militärischen Charak-
ter dieser Angelegenheit erweisen. ... Mittwochmittag treffen
in Windhof 300 Mann ein, die in den verschiedenen südafrikan-
ischen Standorten besonders ausgesucht worden sind. Weitere
200 Mann sollen demnächst folgen. Wie der Johannesburg-
„Star“ meldet, seien fast sämtliche Mannschaften militärisch aus-
gebildet. Dem Polizeikontingent beigeordnet sind Feldartil-
leristen, die den Nachrichten dienst versehen sollen.

Ein zweiter Eisenbahnzug bringe ebenfalls im Laufe des
Mittwochs Maschinengewehre, Panzerwagen und andere mili-
tärische Ausrüstungen und Munition für einen Monat nach
Windhof.

Die hiesige englische Presse unterstützt das Vorgehen des
Generals Smut, das klar den Mandatscharakter Südwestafrikas
verleht.

„Pretoria News“ läßt die Maske fallen, wenn sie schreibt,
die Einfindung der Expedition dokumentiere die Entschlossenheit
der Union, die Zukunft ihres Mandates nach eigenem Ermessen
zu bestimmen.

**Franz v. Papeu
zum Vorkhaster in Ankara ernannt**

Berlin, 18. April. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichs-
ministers des Auswärtigen v. Ribbentrop den Vorkhaster v.
Franz v. Papeu zum Vorkhaster in Ankara ernannt.
Der Führer empfing gestern nachmittag den neu ernannten
Vorkhaster von Papeu zur Verabschiedung und sprach Herrn
von Papeu die besten Wünsche für seine zukünftige Arbeit in der
Türkei aus.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Luftsperrgebiet über Groß-Berlin. Der Luftraum über
dem Stadtgebiet von Groß-Berlin innerhalb des Vollringes
der S-Bahn wird für die Zeit vom 19. April 19.00 Uhr
bis 20. April 20.00 Uhr für alle Luftfahrzeuge gesperrt.

Schinesischer Kurort von den Japanern erobert. Der Sü-
denkurort Kuling, die beliebte Sommerresidenz zahlreicher
Ausländer in der Nähe von Hantau, wurde nach wiederholter
Beschießung, die bis zu sechs Monaten dauerte, am
Dienstagmorgen von japanischen Truppen erobert. Das ja-
panische Hauptquartier in Mittelschina gibt dazu bekannt, daß
der größte Teil der chinesischen Verteidiger dieses Ortes ge-
fallen ist.

16 französische Kriegsschiffe in Gibraltar. Nach den neue-
sten Berichten aus Gibraltar sind dort nunmehr 16 franzö-
sische Kriegsschiffe zusammengedrungen.



Aus Stadt und Land

Montag, den 19. April 1939.

Am 20. April erscheint die Zeitung wie sonst. Auf die Zeitungsbetriebe findet also die Verkündung des Staatsfeiertags keine Anwendung.

Heute Sonnenschein! Wie bereits mitgeteilt, ist es möglich, daß heute abend zwischen 6 und 7 Uhr vor Sonnenuntergang eine Sonnenfinsternis zu beobachten ist, sofern der Himmel nicht bedeckt ist.

Politische Leiter werden vereidigt. Wie in den Vorjahren werden auch in diesem Jahr am Abend des 20. April örtliche Feiern durchgeführt. In den Kreisstädten findet die Vereidigung der Politischen Leiter, der Walter und Parteiführer statt, die der Stellvertreter des Führers von der Feldherrnhalle in München aus vornimmt.

Postdienst wie Sonntags. Aus Anlaß des 50. Geburtstags des Führers am 20. April ist der Postschalterdienst, die Briefzustellung und der Kraftpostverkehr wie an Sonntagen.

Nat.-Soz. Reichsbund für Leibesübungen. Nach den Bestimmungen des Führers und des Reichsportführers sind die Ortsgruppen des Nat.-Soz. Reichsbundes für Leibesübungen nunmehr Gliederungen der Partei geworden. Die hiesige Ortsgruppe NSRL wird deshalb künftig wichtige Mitteilungen des Radfahrvereins, Sportvereins, Schwarzwaldvereins und der Turngemeinde im Schwarzen Breit der Partei bringen.

Zur letzten Ruhe gebettet wurde am gestrigen Dienstag auf dem alten Friedhof der plötzlich aus dem Leben geschiedene Schuhmachermeister August Seeger hier. Ein großes Trauergefolge gab ihm das Geleit zum Friedhof. Besonders sah man viele Landleute, die ihre Anhänglichkeit dadurch zum Ausdruck brachten. Nach der Rede des Geistlichen am Grabe wurden dem Entschlafenen Nachrufe gehalten von der Kriegerkameradschaft durch Buchbindermeister Kohler, und von der Gewerbedank durch Direktor Gustav Bacher. Der „Liedertranz“ hatte für seinen Ehrensänger den Gesang übernommen und beschloß diesen mit dem eindrucksvollen Chor „Stumm schläft der Sänger“. August Seeger wird als einer unserer tüchtigsten Meister mit seinem goldenen Humor immer in gutem Andenken bleiben.

Enzklösterle, 18. April. (Petri Heil.) Sägewerksbesitzer Girschbach hatte das seltene Glück, in seinem Fischwasser in der oberen Enz eine Bachforelle von 8 1/2 Pfd. zu angeln. Sie hat eine Länge von 62 Zentimeter und einen Bauchumfang von 42 Zentimeter. Die Forelle, die sich im Fischbeken des „Baldhorn“ befindet, erscheint unter ihren Artgenossen riesenhaft.

Calw, 18. April. (Die Vereidigung der Führerschaft der Partei.) Die Vereidigung der Führerschaft der Partei, einschließlich der NS-Frauenenschaft und der angeschlossenen Verbände, findet am 20. April, am Geburtstag des Führers, statt. An der Vereidigung nehmen außer den zu Vereidigenden die Ehrenformationen und Fahnenabordnungen sämtlicher Gliederungen teil. Die Teilnehmer treten kreisabschnittsweise an, in Calw um 19.00 Uhr auf dem Brühl, in Nagold um 19.15 Uhr am Haus der NSDAP, in Neuenbürg um 19.15 Uhr auf dem Turnplatz. Die Politischen Leiter tragen zur feierlichen Vereidigung den großen Dienstanzug, ohne Mantel; die Walter und Parteiführer usw. der angeschlossenen Verbände, soweit sie nicht gleichzeitig Politische Leiter sind, tragen dunklen Anzug. Nach der Aufstellung und dem Einmarsch der Fahnen spricht der Vertreter des Kreisleiters, in Calw Kreispropagandaleiter Pg. Eutenmann, in Nagold Kreispersonalamtsleiter Pg. Bösch, in Neuenbürg Kreisorganisationsleiter Pg. Ruff. Es folgt die Uebertragung der kurzen Rede des Reichsorganisationsleiters Pg. Dr. Lehmann und die Vereidigung der Angetretenen durch den Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß.

Calw, 18. April. (NSD.-Sonderlehrgang.) Am vergangenen Donnerstag sind 180 sudetendeutsche, größtenteils ältere und reife Männer, zu einem Sonderlehrgang in der Truppführerschule Calw eingerückt, um für ihre spätere Aufgabe ausgerichtet und vorbereitet zu werden.

Wildbad, 18. April. (Das Hauptamt für Handwerk und Handel der NSDAP, richtet seine Fachredner aus.) Alle auf dem Abschnitt Handwerk und Handel rednerisch tätigen Parteigenossen aus Partei, DAF, und gewerblicher Wirtschaft des Gaugebietes Württemberg-Hohenzollern waren in der Zeit vom 12. bis 15. 4. 1939 in der Gauhule Wildbad zusammengezogen, um Ausrichtung und Ueberprüfung zu erfahren. 35 Gau- und Kreisfachredner nahmen teil.

Wildbad, 18. April. (90 Jahre alt.) Frau Mina Wendel Witwe, feierte ihren 90. Geburtstag. Sie ist nicht nur die älteste Einwohnerin, sondern auch die älteste kinderreiche Mutter Wildbads. Von der großen Kinderchar, der sie das Leben gab, leben noch fünf Kinder.

Freudenstadt, 18. April. (Schaufensterwettbewerb.) In wenigen Tagen beginnt auch im Kreis Freudenstadt der Schaufensterwettbewerb als Abschluß des Reichsberufswettampfes aller Schaffenden.

Freudenstadt, 18. April. (In Freudenstadt in der Gauentscheidung.) Nach den Ausschreibungen im Kreis Nagold gelang es der Mannschaft des T. Freudenstadt sich in den Kreisgruppenkämpfen für die Gauentscheidung durchzusetzen. Obwohl sich die Geräteturner Freudenstadts nicht als Sieger in den Kämpfen durchsetzten, bedeutet doch die Teilnahme schon einen gewaltigen Erfolg für den Turnverein Freudenstadt.

Dornhan, 18. April. (Brand.) In dem Doppelhaus der Familien Schmiedemeister Joh. Walter und Haug entstand aus bisher unbekanntem Grund ein Brand. Der Dachstuhl sowie das gesamte Mobiliar fielen dem Feuer zum Opfer. Die beiden Familien konnten nur mit großer Mühe ihr nacktes Leben retten. Durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr konnte das Vieh noch aus den Stallungen geholt werden.

Horb a. N., 18. April. (Neuer Ortsgruppenleiter.) Mit Wirkung vom 15. April wurde der seitherige Ortsgruppenleiter Unger auf eigenen Wunsch von der Leitung der Ortsgruppe Horb entbunden und von Kreisleiter Bachner zum Kreiswirtschaftsberater ernannt. An seiner Stelle wurde der Beauftragte des Kreisleiters, Kreisgeschäftsführer Karl Stöckh, unter Beibehaltung seines bisherigen Amtes zum neuen Ortsgruppenleiter berufen.

Steinbach (bei Bühl), 18. April. (Großfeuer.) In den frühen Morgenstunden des Montag wurde die Gemeinde durch ein Großfeuer heimgesucht, dem zwei Wohnhäuser und zwei Oekonomiegebäude zum Opfer fielen. Durch den Brand sind 23 Personen, die nur das nackte Leben retten konnten, obdachlos geworden. Drei Stück Großvieh verbrannten.

„Aromatisch, leicht und frisch...“



Probieren!
Dann merkt man's sofort!
„Man sieh's einer Praline nicht an, was drin steckt“, meinte schmunzelnd Herr Hugo Freisch, Fischbach-Weierbach, am 5. März 1939.
„Aber wenn man probiert, dann weiß man, woran man ist, und wenn die Ware schmeckt, bleibt man dabei. Ich habe die „Astra“ einmal probiert, und dann bin ich ihr bis heute treu geblieben. Denn diese Zigarette ist wirklich gut: sie schmeckt, sie ist aromatisch, sie ist leicht, sie ist frisch!“



In der Beschränkung zeigt sich der Meister.

Die Kunst der Edelsteinschleiferei in Idar-Oberstein ist weltberühmt. Der Achatschleifer Adolf Geiß, Idar-Oberstein, Adolf-Hitler-Strasse 202, meinte ganz mit Recht am 4. März 1939:
„Da heißt es, Fingerspitzengefühl haben, anspruchsvoll auch gegen sich selber sein und jedes Zuviel vermeiden. Mit dem Rauchen halte ich es genau so: ich rauche eine sehr gute Zigarette, die leichte und aromatische „Astra“ und genieße lieber mit Maß.“

„Astra“ — immer die gleiche!
„Ich habe die „Astra“ hier am Ort eingeführt, als sie neu herauskam“, erzählte uns am 4. März 1939 Herr Josef Kirsch in Kira a. d. Nahe, Steinweg 9. „Noch heute, nach all den Jahren, habe ich viele Kunden, die der „Astra“ treu geblieben sind und keine andere Zigarette rauchen. Der Kreis der „Astra“-Raucher vergrößert sich täglich. Ich bevorzuge die „Astra“ auch selbst beim Rauchen. Sie ist stets gleichmäßig in ihrer Leichtigkeit und in ihrem Aroma. Sie ist auch stets frisch — einfach, weil sie keine Zeit hat, alt zu werden.“



„Warum ich die leichte und aromatische „Astra“ rauche? Bitte fragen Sie mich — Sie sehen und hören mich überall in Großdeutschland!“ Adolf Mey, Conferencier, 1. St. Köln a. Rhein, Burgthor-Varieté, 22. März 1939.



Familientradition — zu Ihrem Vorteil.
Tabakauswahl für die „Astra“ und „Astra“-Wirtschaft — das verlangt besonderes Wissen um die Eigenart des Tabaks und seiner edelsten Höhenlagen. Denn Jahre für Jahre wechseln Klima und Ernten — die „Astra“ aber muß gleich bleiben in Aroma und Leichtigkeit. Da heißt es oft, 100 oder 150 erprobte Provenienzen zu prüfen und zu schätzen, um wenigstens 5 oder 10 zu finden, die wahrhaft für die „Astra“ geeignet sind. Darum kann eine Zigarette wie die „Astra“ gerade im Hause Koriast so vollkommen hergestellt werden. Denn hier paart sich die Technik der Organisation mit familiären verbundenem Wissen: Vertraulichkeit mit dem Wesen des Tabaks ist selbstverständlich fast von Kindesbeinen an.



Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genieberrische und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Wirtschaft und der Provenienzen ist das ganze Geheim-

nis. Im Hause Koriast lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. — Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“.



WER „ASTRA“ RAUCHT — DER WEISS WARUM!



Bly, Kr. Balingen, 18. April. (Wiermal Goldene Hochzeit.) Vier hiesige Ehepaare, die in diesem Jahre auf ein 50jähriges Ehejubiläum zurückblicken können, haben am letzten Sonntag das Fest der Goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Nachkommen gemeinsam begangen. Es sind dies die Ehepaare Wilhelm und Barbara Matthes, Matthias und Berta Leibfried, Karl und Anna Bilde und Wilhelm und Anna Maria Schid.

Ellwangen, Kr. Aalen, 18. April. (Sturz vom Motorrad.) Der als Buchdrucker in Ellwangen beschäftigt gewesene Wilhelm Jeller von hier fuhr am Sonntag mit seinem Motorrad nach Heidenheim. Wahrscheinlich infolge plötzlichen Unwohlseins stürzte der 24jährige Mann von seinem Fahrzeug und blieb mit einem schweren Schädelbruch am Platze. Noch am Abend ist er seinen Verletzungen erlegen.

Schuffentried, 18. April. (Beim Spazierschießen getroffen.) Beim Schießen nach Spazien traf hier ein unvorsichtiger Schütze seine Nachbarin oberhalb der Schläfe in den Kopf. Nur dem Umstand, daß das Blei nicht tief eindrang und ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, verdankt die Frau und der Schütze, daß der Unfall noch glimpflich abließ.

Friedrichshafen, 18. April. (Zwei jugendliche Ausreißer.) Auf einem Abstellgleis wurden in einem leeren Eisenbahnwagen zwei Burschen mittellos aufgegriffen, die dort Nachtquartier bezogen hatten. Die Burschen, von denen der eine 18, der andere 16 Jahre alt ist, waren ihren Eltern in Recklinghausen in Westfalen durchgebrannt, nachdem sie einen größeren Geldbetrag gestohlen hatten. Bis Stuttgart waren sie mit der Bahn gefahren und hatten es sich dort gut gehen lassen. Als das Geld ausgegangen war, wanderten sie zu Fuß in Richtung Bodensee.

Ministerpräsident Mergenthaler an die schwäbische Jugend

Stuttgart, 18. April. Im Rahmen einer am Dienstag in der Stuttgarter Fackel-Schule zu Beginn des neuen Schuljahres abgehaltenen Schulfest hielt Ministerpräsident und Kultminister Dr. Mergenthaler eine Ansprache, die vom Reichsführer Stuttgart übertragen wurde und für die Gemeinschaftsempfang in allen Schulen Württembergs angeordnet war. Der Ministerpräsident richtete einen flammenden Appell an die schwäbische Jugend, sich der großen Zeit, in der wir leben, bewußt zu sein und auch überlebens einmütig ihren Mann zu stellen für das einzige und gemeinsame Ziel: Deutsch-

land. Der Redner erinnerte dabei eingangs an den durch heimtückischen Verrat hervorgerufenen Zerfall Deutschlands nach dem Kriege und die verheerenden Folgen des Versailler Schandfriedens. Inmitten dieses allgemeinen Zusammenbruchs stand ein unbekannter Frontsoldat des Weltkrieges auf, ein Mann aus dem Volke, Adolf Hitler. Er glaubte an Deutschland, auch dann, als es in tiefster Schmach darniederlag. Er setzte der Unehre wieder die Ehre, dem internationalen Marxismus den deutschen Sozialismus entgegen. So erklang sein Ruf und es erklang aus der in Not und Tod geborenen Kameradschaft der Feldgrauen Front jene innere große Haltung, die zur deutschen Volksgemeinschaft wurde. Wir stehen in unerschütterlicher Treue zu Adolf Hitler und werden ihm folgen, wohin auch immer er uns führt. Wenn einst die alte Garde der Bewegung dahingegangen sein wird, dann mußt Du, deutsche Jugend, an ihre Stelle treten. Wir können uns nur behaupten, wenn wir neben unserer Einigkeit und Stärke auf allen Gebieten Höchstleistungen vollbringen. Das gilt auch für die deutsche Jugend und für die Schule. Deutschland muß leben und wird leben. Wir wollen, daß sich der Führer auf die Jugend, die seinen Namen trägt, verlassen kann, auch dann verlassen kann, wenn die Stunde der letzten Erprobung kommen sollte. In diesem Geiste sollt ihr, deutsche Jungen und Mädchen, die Hüter des Erbes von Langemarck und die Bewahrer des Geistes der Feldherrnhalle sein!

Die Schulfester, die von musikalischen und gefanglichen Darbietungen umrahmt war, klang aus mit dem gemeinsamen Gesang der Nationallieder.

Blitzschlag vernichtet zwei Scheuern und Wohngebäude

Hohenhauslach, Kr. Balingen, 18. April. In den Nachmittagsstunden des Montags, kurz vor 16 Uhr, zog von Westen her ein schweres Unwetter auf, das sich über dem Stromberg entlud. Wollendruckartiger Regen und Hagel gingen bei orkanartigem Sturm, Blitz und Donner nieder. Während des heftigen Gewitters schlug der Blitz in die gemeinliche Scheune von Maurermeister Gottlob Herrmann und Strahenwart August Bachmann. In wenigen Augenblicken stand dieses Gebäude, das vorwiegend mit Heu und Stroh gefüllt war, in hellen Flammen. Das Vieh konnte aus der in die Scheune eingebauten Stallung nur mit knapper Not gerettet werden. Die Scheuer sowie ein anstoßender großer Schuppen fielen dem Feuer zum Opfer. Auch das Herrmannsche Wohnhaus brannte völlig aus. Die Feuerwehr von Hohenhauslach und die zu Hilfe geeilten Löschzüge Vietzheim und Balingen a. E. hatten große Mühe, die eng angebauten Nachbargebäude zu retten. Ihren großen Anstrengungen gelang es, weitere Gefahr abzuwenden. Der entstandene Sach- und Gebäudeschaden ist sehr groß.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Altensteig
20. 4. 39, abends 20 Uhr Geburtstagsfeier im „Grünen Baum“ verbunden mit Aufnahme in die Jugendorganisationen. Eingeladen ist jedermann, insbesondere die Eltern und Pgg. Ortsgruppenleiter.

SA Sturm 22 180. Schar 2 heute 20.15 antreten Marktplatz. Heute 20.15 Uhr Turnhalle (Uniform).

NS-Frauenkraft - Deutsches Frauenwerk. Wir nehmen an der Veranstaltung der Ortsgruppe morgen abend geschlossen teil.

Ortsgruppe NSD. 20. 4. abends 7.30 Uhr antreten beim Postamt. Aktive und passive Mitglieder.

SS. Gef. 27/401 und DJ. Fühlein 27/401. Donnerstagsabends punkt 19.30 Uhr stehen die Gefolgschaft und das Fühlein in tadelloser Uniform zur Teilnahme an der Feier im „Grünen Baum“ auf dem Marktplatz.

Ortsgruppe Simmersfeld. Abfahrt zur Vereidigung am Schulhaus Simmersfeld 20. 4. um 18.15 Uhr mit Omnibus. - In 20. 4. im Schulhaus Simmersfeld 19.30 Uhr Feierstunde anlässlich Führergeburtstag und Aufnahme der 10jährigen Jungen und Mädchen in DJ. und JM. Alle Parteigenossen, Gliederungen und angeschlossenen Verbände haben teilzunehmen. Die Eltern der aufzunehmenden Kinder sind ebenfalls eingeladen.

SS. Gef. 28/401, PDM, JM, DJ. Die angesagte Feldbesprechung findet nicht statt.

NSD. Dg. Pflanzgartenweiler. Donnerstag 20.00 Uhr im Hans-Schemm-Haus Geburtstagsfeier des Führers.

Gefhorben

- Lüthenhardt: Ulrich Luz, Maurermeister, 70 J. a.
- Wittensweiler: Joh. Winter, Zimmermann, 60 J. a.
- Schietingen: Jakob Walz, Mühlebesitzer, 63 J. a.
- Gärtringen: Jakob Werner, Gipsermeister, 84 J. a.
- Schömberg: Friedrich Burghard, Löwenwirt, 66 J. a.
- Unterreichenbach: Chr. Dehlschläger, Kirchenpfleger a. D., 61 Jahre alt.

Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig. D.-A. 111. 1939: 2250. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Amliche Bekanntmachung

Verhütung von Waldbränden

Alljährlich werden große Werte deutschen Volksvermögens durch Waldbrände vernichtet. Die Ursache ist in den meisten Fällen sträflicher Leichtsinns und Nichtbeachtung gesetzlicher Bestimmungen. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen und ersucht, alles zu unterlassen, was zur Entstehung eines Waldbrandes führen könnte. Verfehlungen und seien es nur solche fahrlässiger Art werden streng bestraft.

Calw, den 15. April 1939.
Der Landrat: J. B. Nagel, Reg.-Assessor.

Altensteig-Stadt

Die seither von hier aus jeden 3. Donnerstag im Monat ausbezahlten Renten für **Sozial- und Kleinrentner, Minderjährigen und Soldatenangehörigen** (Familienunterstützung) werden künftig vom Postamt (Geldbriefträger) aus unmittelbar (für April in den nächsten Tagen) ausbezahlt.
Stadtpflege.

Berneck

Der für morgen Donnerstag vorgesehene Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt findet wegen des nationalen Feiertages erst am **nächsten Dienstag, den 25. April 1939** statt.
Der Bürgermeister.

Neu herausgekommen und sofort lieferbar sind
Volksempfänger für Alstrom zu RM 74.50
Joh. Manz, Elektro- und Radiogeschäft, Tel. 202

3-4 Zimmer-Wohnung
in Altensteig sofort oder später von einem Beamten zu mieten gesucht
Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Habe die **Maurerarbeit von meinem Stall- u. Scheunenneubau sofort zu vergeben**
Großhans, Gaugenwald

Kundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart
Donnerstag, 20. April: 5.45 Morgenlied, Zeilangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.30 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Feierstunde für die deutsche Jugend, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Zauber der Stimme, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 „Ein einziges Land“, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Walzerlänge aus Wien, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Unser jugendes, klingendes Frankfurt“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachkonzert.

Arterienverkalkung?
Beugen Sie vor! Sorgen Sie für jugendliche und Gesundheit mit den echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**
1-Monats-Pckg. 1 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog. O. Hiller, Löwendrogerie

Adolf Hitler:
Mein Kampf
Anlässlich der Vollendung des 50. Lebensjahres des Führers erschien eine einmalige **Jubiläumsausgabe in Ganzleder** (Großformat), Preis **M 32.-**, Volksausgabe **M 7.20**
Vorrätig in der **Buchhandlung Lauf, Altensteig**

Seifix
Im Lofuntrauf
ist so geschäftig, weil's in der Dose frisch bleibt bis zuletzt
6 Dose RM 75, 12 RM 140

Heute eintreffend:


Fischfilet und Schellfische
Chr. Burghard jr.
Zu Dekorationen für des Führers Geburtstag empfiehlt **Hakenkreuzfähnchen Wimpelketten Flaggenketten Wimpelgirlanden Führerbilder** in großer Auswahl die **Buchhandlung Lauf**

Schuhmacher'gefuch
Ein tüchtiger Gehilfe wird zum sofortigen Eintritt gefucht

Johs. Dürschnabel
Schuhmachermeister, Altensteig
Anseren täglich, gut bürgerlichen

Mittagstisch
empfehlt **Arndbrücker z. „Schwanen“**

Durchschlagpapier und **Bervielfältigungspapier** billigt in der **Buchhandlung Lauf, Altensteig**

Saathaber u. Saatgerste empfiehlt **Karl Silber, Mühle Altensteig**

Teinacher Gold
Schwefel-Limonade aus dem Süd und Zürich höheres Erzeugnis. Gesund und bekömmlich! überall erhältlich.
Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Urkingen

Ein frischer Transport
Arbeitsochsen
ist bei mir eingetroffen und lade Kauf- und Tauschschlehdhaber freundlichst ein
Ernst Gaifer, Viehhandlung, Baiersbrunn
Telefon 2350

Bilderbände des Führers!
Das Antlitz des Führers
Herausgegeben von Heinrich Hoffmann
Preis **M 2.50**
Hitler, wie ihn keiner kennt
Hitler abseits vom Alltag
Hitler in seinen Bergen
Jugend um Hitler
Preis je **M 2.85**

Sondernummern:
J. B. Sonderausgabe **Unser Führer**
Preis **M 1.50**
Berliner Illustrierte Zeitung, Preis 20 Pfennig
Zu haben in der **Buchhandlung Lauf, Altensteig**

Zum geschäftl. Erfolg ein **NSU FAHRRAD** von **Paul Schaupp** Altensteig

Simmersfeld
Sehe eine schöne, 37 Wohntrüchtige **Kalbin** dem Verkauf aus **Fritz Schable, Wogner**

Stroh hat zu verkaufen **Gambriusbrauerei Rogold**